

Dienstag, 13. Mai 2008

Mussolinis jüdische Muse

□ (rm) Margherita Sarfatti stammte aus einer wohlhabenden jüdisch-venezianischen Familie und wandte sich schon früh der sozialistischen Bewegung zu, deren führende Repräsentanten in Mailand zu ihrem Freundeskreis zählten. Einer davon, ein Journalist, wurde ihr Liebhaber und sie zu seiner Muse. Sie sollte ihn fördern und ihm auf seinen Irrwegen folgen: Benito Mussolini. Sarfatti war diejenige, die ihm den faschistischen Weg wies. Sie half dem Frauenhelden auch aus finanziellen Schwierigkeiten, durch die er sich durch seine Abenteuer gebracht hatte, und schrieb schon Mitte der Zwanzigerjahre die erste Mussolini-Biografie. Als Mutter eines im ersten Weltkrieg 18-jährig gefallenen Sohnes begründete sie den bei den Faschisten so beliebten Heldenkult. Außerdem war sie in der Kulturszene sehr aktiv und förderte viele Künstler. Erst als Mussolini seine Frau Rachele heiratete, mit der er schon viele Jahre in wilder Ehe gelebt hatte, als die jüngere Geliebte Clara Petacci auf der Bildfläche auftauchte und Adolf Hitler zum Achsenpartner wurde, fiel Sarfatti beim Duce in Ungnade. Sie verurteilte die Rassengesetze und ging ins Exil. Nach dem Krieg kehrte sie in ihre Heimat zurück, wo sie bis zu ihrem Tod, 1961, zurückgezogen lebte. Marianne Brentzel und Uta Ruscher haben eine spannende und Einfühlsame Biografie einer interessanten Persönlichkeit, die auf den Irrwegen des frühen 20. Jahrhunderts gewandelt ist, verfasst. □